

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 41.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — 4, außerhalb des Bezirkes 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{J} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 9. April.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{J} , bei mehrmaliger je 8 \mathcal{J} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1885.

Am tliches.

Altensteig, Horb, Neuthin.

Aufforderung

zu Fattierung des Capital-, Renten-, Dienst- u. Berufs-Einkommens, behufs der Besteuerung für das Jahr 1. April 1885 bis 31. März 1886.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger Nr. 75 erschienene Bekanntmachung des K. Steuer-Kollegiums vom 18. v. Mts. erhalten die Ortssteuer-Commissionen den Auftrag, dem Steueraufnahme-Geschäft unter genauer Beobachtung der bestehenden Bestimmungen alsbald sich zu unterziehen und die abgeschlossenen Akten mit den Kostensätzen pünktlich auf den vorgeschriebenen Termin — **31. Mai v. J.** — an die unterzeichneten Stellen einzusenden.

Zugleich werden die Steuerpflichtigen an die rechtzeitige und vollständige Fattierung ihres Einkommens mit dem Bemerkten erinnert, daß die gänzliche oder teilweise Unterlassung der Fattierung neben Nachholung der verkürzten Steuer mit der Strafe des 10fachen Betrags derselben gerügt wird, welche auch nach dem Tode des Schuldigen angefordert werden kann.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann straflos gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassionspflichtigen, oder nach dem Tode des Schuldigen von Seiten eines seiner Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fasson) bei einer Ausnahmebehörde oder einer dieser vorgeordneten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtet und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird. (Gesetz vom 13. Juni 1883.)

Dabei wird der Gewerbs- und Handelsstand noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fattierung der verzinslichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Capitalien (vergl. Art. 5, II des Gesetzes vom 19. Sept. 1852) als solche zu besteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus — der württemberg. Gewerbesteuer unterliegenden Aktien-Unternehmungen (Art. 1, II. Schlusssatz des Gesetzes vom 19. Sept. 1852) und ebenso die gänzliche oder teilweise Steuerfreiheit des aus dem Ausland stehenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Capital- und Renten-Einkommens (Art. 3, A. 1 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852) aufgehoben worden ist.

Schließlich wird noch ausdrücklich beigelegt, daß die Verpfändung von verzinslichen Forderungen von der Fattierung und Besteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinsliche und unverzinsliche Forderungen der Capitalsteuer unterliegen und zu fattieren sind. Zur Fasson verpflichtet das Recht zum Bezug, es ist z. B. eine von Martini 1884 an verzinsliche, an Martini 1885 zahlbare Forderung auf den 1. April 1885 zu fattieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die ge-

setzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht. Den 4. April 1885.

Die K. Kameralämter:

Altensteig, Horb und Neuthin.

Nagold.

Bekanntmachung.

An die Ortsvorsteher, Gemeinde- und Stiftungs-Rechner.

Da die Verwaltungsperiode 1884/85 zu Ende gegangen, werden die Gemeinde- und Stiftungsrechner veranlaßt, den Einzug der Forderungen ihrer Klassen mit allem Nachdruck zu betreiben und ebenso dafür zu sorgen, daß die Verbindlichkeiten ihrer Klassen erfüllt; daß insbesondere, falls es noch nicht geschehen, die verfallenen Schuldentilgungsraten bezahlt, etwa eingegangene Grundstockgelder wieder gegen Verzinsung vorchriftsmäßig ausgeliehen werden. Insbesondere ist auch darauf zu dringen, daß die Steuerschuldigkeiten zur Amtspflege rechtzeitig abgeliefert werden.

Den Ortsvorstehern wird zur Pflicht gemacht, sich davon zu überzeugen, daß die Rechner ihren diesfälligen Obliegenheiten nachkommen, beziehungsweise denselben die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Den 4. April 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Die Königl. Pfarrämter

wollen die Militärlisten spätestens bis 15. April einsenden.

Altensteig, 7. April 1885.

K. Bezirksschulinspektorat.

M e z g e r.

Der Gemeindepfleger und Gemeinderat Matthäus Schulz von Oberollmangen ist zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt worden.

Die Erneuerung des Schulamts-Verweisers Kömle in Oberthälheim auf den Schul-, Lehrer- und Organistendienst in Göttingen (Horb), seitens des Fürsten v. Waldburg-Zell-Traubburg ist bestätigt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

C. S. Nagold. Auf Grund des § 14 des Unfallversicherungsgesetzes fand am 26. v. M. in Stuttgart eine Versammlung, behufs Beschlussfassung über die Bildung einer Berufsgenossenschaft für das Baugewerbe und dessen verwandten Betriebe für das Königreich Württemberg statt. Die von allen Teilen Württembergs sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde von Regierungsrat Berg beim Reichsversicherungsamt in Berlin eröffnet, und derselben der große Wert der zu bildenden „Berufsgenossenschaft für Württemberg“ klar und deutlich vor Augen geführt. Die Beschlussfassung über die Bildung der Berufsgenossenschaft erfolgte sodann ohne Debatte einstimmig, worauf ein provisorischer Vorstand unter dem Vorsitz des Werkmeister Chr. Rietz von Stuttgart gewählt wurde. Der gewählte Vorstand hat nun ein Statut auszuarbeiten, über welches in einer zweiten vom Reichsversicherungsamt zu berufenen Genossenschaftsversammlung zu beschließen ist. Um aber das Zustandekommen des Statuts zu erleichtern, wurden nachstehende, für das Statut wesentliche Punkte einer vorläufigen Beratung unterzogen und auch hierin folgende Vereinbarung getroffen: Sitz der Genossenschaft ist Stuttgart und bildet die Genossenschaft ein Ganzes ohne weitere Einteilung in Sektionen, es werden jedoch für jedes Oberamt Vertrauensmänner aufgestellt, welche die Interessen der

Genossenschaft im Bezirk und bei den Genossenschaftsversammlungen zu wahren und bei eintretenden Unfällen auch die Entschädigungen festzustellen haben. Der Genossenschaftsvorstand soll aus nicht zu viel Mitgliedern bestehen, es soll aber möglichst jeder die Genossenschaft bildende Industriezweig im Vorstände vertreten sein. In Betreff der Erstreckung der Versicherungspflicht auf Betriebsbeamte mit einem 2000 \mathcal{M} übersteigenden Jahresarbeitsverdienstes wurde beschlossen, jeweils den vollen Jahresarbeitsverdienst in Ansatz zu bringen, ferner ist in das Statut aufzunehmen, daß sich jedes Genossenschaftsmitglied selbst und seiner im Geschäft verwendeten Angehörigen mit dem vollen Jahresarbeitsverdienst versichern darf. Nach Beendigung der Beratung nahm der Vorsitzende Werkmeister Chr. Rietz das Wort und sprach seine Freude über das Zustandekommen des Unfall-Versicherungsgesetzes und der Berufsgenossenschaft aus, hervorhebend, daß die Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen die vornehmlichste Sorge unseres vielgeliebten Kaisers sei. Ein begeistert aufgenommenes 3faches Hoch auf Kaiser Wilhelm I. von Deutschland schloß die einmütige Versammlung.

Nagold, 8. Apr. Vorgefieri starb hier die durch ihr freundliches, leutseliges Wesen allgemein beliebte Frau Professor Frohnmeyer im 29. Lebensjahre. Die ganze Einwohnerschaft nimmt herzlichen Anteil an dem überaus schmerzlichen Verlust, der die wadere Familie betroffen hat. — Zur mündlichen Prüfung der 33 Seminaristen des I. Kurjes, welche nun ihre fünfjährige Vorbereitungszeit zurückgelegt haben, sind namens der Oberschulbehörde die Herren Oberkonsistorialrat Dr. v. Burt und Schulrat Mosjap von Stuttgart hier eingetroffen.

Altensteig. Auf Einladung des hies. Lieberfranzes wurde auch hier das 70. Geburtsfest des Reichskanzlers Fürst Bismarck im schön geschmückten Gasthof zum Stern feierlich und in patriotischer Weise begangen. Schullehrer Schittenhelm toastierte hierbei in trefflicher Rede auf Se. Durchlaucht, und Forstmeister Frank auf Se. Maj. den König Karl. Auch ein Gedicht von Prof. Weitbrecht und ein Heldengedicht auf „Otto“ wurde vorgetragen.

Haiterbach, 3. April. Auch unsere Stadt hatte ihre Bismarckfeier. Im Gasthaus zum Ochsen fand sich am Vorabend des Geburts- und Amtsjubiläumfestes unseres Reichskanzlers eine Anzahl patriotischgesinnter Männer zusammen zu Ehren dieses größten Staatsmannes des Jahrhunderts. Der Abend verstrich den Anwesenden in der angenehmsten Weise, indem Toaste, Deklamationen und Gesängesvorträge in lieblicher Abwechslung sich folgten. In gehobener Stimmung trennte sich die Versammlung.

Die kaum gepflanzte Bismarckreife in Tübingen ist bereits von böblicher Hand abge schnitten worden.

In Ulm hat ein Arbeiter, Vater von 4 Kindern, im Streit seine betrunkene Frau die Treppe hinabgeworfen. Sie legte sich zu Bett, der Arzt wurde erst am andern Tag gerufen und traf die Frau tot an.

In der Nähe von M. Gladbach wurden 2 Mädchen von 7 und 10 Jahren ermordet aufgefunden. Als Thäter wurde der Holzschuhmacher Peters von M. Gladbach ermittelt. Unzweifelhaft liegt ein Lustmord vor.

Das Geschenk von Wiesbach ist in Schönbhausen eingetroffen. Der herrliche Stamm Zuchtvieh, der aus einem 1 Jahr 11 Monaten alten Stier und

5 Kalbinnen besteht, war in einem mit Kränzen und Girlanden, sowie mit Fahnen in den bayrischen und deutschen Farben geschmückten Waggon, der auf großen hellblauen Tafeln die weiße Inschrift „Bismarckspende von Riesbach nach Schönhausen“ trug, untergebracht. Den Transport leitete der kgl. Bezirksstierarzt Vincenti. Die 5 Kalbinnen werden schon in 3 bis 4 Monaten kalben, es sind sehr schöne, weißbunte Exemplare. Eine Deputation des Bismarckkomite in Riesbach wird dem Fürsten Bismarck eine Adresse überreichen.

Berlin, 4. April. In Betreff der zahlreichen dem Answärtigen Amte zugehenden Gesuche um Anstellung in den deutschen Schutzgebieten, kostenfreie Beförderung dorthin und um Auskunft über dortige Verhältnisse bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Gesuche seien an die im Besitz von Niederlassungen befindlichen Handlungshäuser zu richten. Das Reich habe keine Stellen in den Schutzgebieten zu vergeben und bestze auch keine Fonds zur kostenfreien Ueberführung.

Berlin, 4. April. Der Reichskanzler erließ folgende Dankagung: Anlässlich meines siebenzigsten Geburtstages und bevorstehenden fünfzigjährigen Amtsjubiläums giengen mir so zahlreiche Kundgebungen des Wohlwollens in Gestalt von Glückwünschen und Festgaben zu, daß es mir leider nicht möglich ist, einzeln darauf zu erwidern. Ich bitte Alle, welche am 1. April meiner freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß der freudige und tiefe Eindruck so vieler und reicher Beweise der Liebe meiner Mitbürger in meinem Leben nicht erlöschen wird.

Bezüglich der nicht zum Anlauf des Stammes verwendeten Hälfte der nationalen Ehrengabe erklärte der Reichskanzler, daß er dem Kaiser Vorschläge über die Bestimmung derselben machen wolle. Er glaube, daß die Verwendung für Arbeiterzwecke eine große Zersplitterung herbeiführen würde. Eine Stiftung für höhere Unterrichtszwecke sei vielleicht nützlicher.

Unter den zahlreichen Telegrammen, die dem Reichskanzler aus Anlaß seines Geburtstages zugegangen sind, sind besonders hervorzuheben die Begrüßungen des Kaisers von Rußland, des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Württemberg, von Sachsen, von Schweden, von Rumänien und des Königs der Belgier, welche in huldreicher Weise Ihre Glückwünsche aussprachen. Der König von Baiern hat dem Fürsten Bismarck in einem sehr gnädigen Handschreiben Seine Glückwünsche übersandt. Auch der König von Siam und der Sultan von Sansibar haben dem Reichskanzler ihre Gratulationen dargebracht. Die Zahl der Telegramme wurde am Abend des 1. April auf 2322, die der Gratulationschreiben 2100 gezählt. — Die sympatischen Aeußerungen umfassen auch einen großen Teil der oppositionellen Presse. Auf den Reichskanzler selber scheint die durch die gesamte Nation gehende Feier seines Ehrentages den tiefsten und gewaltigsten Eindruck gemacht zu haben. Eine dem Gefeierten nahestehende Persönlichkeit äußerte: „Alles Trübe hat sich in dem Fürsten heute in Freude verkehrt, alles in Dank für das Glück, welches die Nation ihm heute bereitet hat.“

Eine sehr originelle Gratulationsgabe für den Reichskanzler bestand in einer A-Organpfeife, von einem Orgelbauer gestiftet; dieselbe enthielt folgende Widmung: „Nachdem Jedermann Ew. Durchlaucht schon seit so vielen Jahren als den Tonangeber bereits der ganzen Welt, der immer den rechten Ton getroffen hat, verehrt und bewundert, nun aber der Siebenziger mit seinen Anhängeln sich einstellte und dadurch die Trefflichkeit beeinträchtigt werden könnte, so wage ich es, in aller Ehrfurcht ein Normal-A mit dem herzlichsten Wunsche zu überreichen: Ew. Durchlaucht möge noch recht viele Jahre frisch und gesund, ohne Zuhilfenahme dieser Pfeife, den richtigen Ton zum Wohle der Völker kräftig anzuschlagen ver. mögen. Regen, im bayr. Wald, am 26. März 1885. Ludwig Ebenhofer, Orgelbauer.“ — Von Wiesbaden traf ein Riesen-Bouquet ein, die Kiste, in welcher sich dasselbe befand, hatte einen Umfang von 7 bis 8 Fuß.

Berlin, 6. Apr. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen mittags nach Schönhausen abgereist.

Graf Wilhelm v. Bismarck hat sich am gestrigen Tage mit Fräulein Sibylla v. Arnim, Tochter der Schwester des Reichskanzler, verlobt.

Bielefeld, 2. April. Trotz des Belagerungszustandes, der heute permanent erklärt wurde, sind heute nacht die Hintergebäude der Bobelschwings'schen Anstalten „Ebenzer“ und zwar für Epileptische und Blödsinnige rucklos angezündet worden. Die Kranken wurden gerettet, kein Menschenleben ist zu beklagen. Zwei mutmaßliche Thäter wurden verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

In Pest ist durch den Sohn eines Fünfkirchener Domherrn, Namens Emerich Valentic an 2 Mädchen, Verona Pöschel und Rosa Budai, ein Raubmord mit kanibalischer Grausamkeit begangen worden. Derselbe hatte, nachdem er in intimen Beziehungen zu der Pöschel gestanden, nach seinem Geständnis wegen Geldforderungen ihrerseits vor kurzem mit dem Mädchen einen heftigen Austritt, worauf er den Plan faßte, sie zu ermorden. Nachdem er ihr mit einem Rasiermesser den Hals abgeschneidet, holte er das 8jährige Kind, welches sich hinter dem Ofen versteckt hatte, hervor, hob es trotz seines Flehens im Schwung an den Haaren empor und schnitt auch ihm den Hals ab; nachher schlitzte er demselben noch den Bauch auf. Nach der That begab er sich ruhig in seine Wohnung und darauf zum Nachessen in ein Gasthaus, wo er verhaftet wurde. Er war früher bei der Post angestellt, wurde jedoch im November wegen Trunkenheit entlassen. Er war sodann Staatsrechnungs-Cleve.

Frankreich.

Die „Allg. Ztg.“ läßt sich aus Paris schreiben: „Ferry fällt, weil er gegen China die schwankende Politik betrieb, die in den „kleinen Paketen“ (die kleinen Truppennachschübe) ihren praktischen Ausdruck fand. Geht man der Sache tiefer auf den Grund und fragt sich, wer die moralische Schuld an dieser Stückpolitik trägt, so ist es am Platze, einmal ein offenes Wort zu sprechen: Warum hat man niemals große Verstärkungen schicken und „die Mobilmachung gefährden“ wollen? Weil Thoren und Fanatiker seit Jahren zum Kriege gegen Deutschland gehetzt hatten und nun in ihrem schlechten Gewissen die Befürchtung empfunden, daß Deutschland seinerseits die Gelegenheit benutzend über Frankreich herfallen würde. Diese Leute hatten die Anschulbigung von Deutschlands Kriegslust zur Legende gemacht, und sie sind daran schuld, daß die Sache nicht von Anfang an kräftiger angefaßt wurde, sie tragen die moralische Verantwortung, wenn heute bei Langson vielleicht 2000 französische Leichen den Boden bedecken. Deutschland hat bewiesen, daß es gegen Frankreich nichts Uebles im Schilde führt, und es wird es auch weiter beweisen, jetzt, wo die Gefährdung des Mobilmachungsplanes, von der so viel geklunkert wurde, wirklich eintritt. Ferry hat auch seine chauvinistischen Stunden gehabt; daß er als Minister persönliche Gefühle unterdrückte und das Wohl Frankreichs im Auge haltend Deutschland gegenüber staatsmännisch handelte, das ist ein Verdienst, dem Anerkennung nicht fehlen sollte. Es mag sein, daß er weniger durch eigene Neigung als durch den Zwang der Thatsachen dazu gebracht wurde; gleichviel, er hat sich den Thatsachen anpassen können und wir dürfen hoffen, daß auch sein Nachfolger, wer es auch sein möge, Gewicht darauf legen wird, sich mit Deutschland auf guten Fuß zu stellen. Deutschland hat sich niemals in die inneren Angelegenheiten Frankreichs eingemischt und trotz vieler Herausforderungen stets eine gemäßigte, Frankreich oft begünstigende Stellung eingenommen; der Staatsmann, der Jules Ferry nachfolgt, wird sich dieser Thatsache nicht verschließen können.“

Das Cabinet Freycinet ist in Frankreich nicht zu stande gekommen. Die Neubildung des Ministeriums ist überaus schwierig. Inzwischen bricht sich doch die Erkenntnis Bahn, daß Ferry's Entfernung eine unbesonnene That der Ueberstürzung war. Sicherlich wird schon jetzt mancher gemäßigte Republikaner es bereuen, daß er dazu beitrug, das Ministerium Ferry zu stürzen. Kein Mitglied der Partei kann die Verdienste leugnen, die sich der so schändlich behandelte Mann um Frankreich erworben. Selbst jene, die nicht anerkennen wollen, welchen Anspruch auf die Dankbarkeit seines Vaterlandes Ferry dadurch erlangte, daß er ein gutes Verhältnis zu Deutschland herstellte und der erste französische Minister war, der Bismarck's Bemühungen bereitwillig entgegenkam und so den europäischen Frieden sichern half; selbst jene unverbesserlichen Chauvinisten, die sich nicht daran gewöhnen können, in Deutschland einen Nachbar, wie einen anderen zu sehen,

müssen Ferry's energische und folgerichtige Führung der Geschäfte anerkennen. Er hat die lange entbehrte Ruhe in die innere Verwaltung zurückgebracht, durch 2 Jahre die Mehrheit der Kammer zusammengehalten und diszipliniert, eine Reihe von Verfassungsreformen durchgeführt. Seine Feinde warfen ihm stets höhniisch vor, daß er kein großer Staatsmann sei. Zugegeben, aber die großen Staatsmänner wachsen nicht auf den Bäumen. Wäre Ferry so unbedeutend gewesen, wie die Opposition behauptet, so würde er leicht zu ersetzen sein. Das aber ist nicht der Fall, wie man aus den Pariser Nachrichten sieht.

Nach einwöchentlicher Ministerkrise ist endlich in Frankreich ein Ministerium zu stande gekommen. Dem Kammerpräsidenten Brisson wurde die Bildung desselben übertragen; als Minister des Aeußern hat er Freycinet gewonnen, der die Pflege guter Beziehungen zu Deutschland sicher nicht vernachlässigen wird.

In Bezug auf die Friedensverhandlungen mit China bringt der „Temp“ folgende wichtige Nachricht: Die chinesische Regierung beharrt, obgleich sie die letzten Ereignisse in Tongking kennt, bei der Annahme der Friedensbedingungen, wie sie laut „Paris“ zwischen Ferry und den chinesischen Zollbeamten, die als Unterhändler fungieren, Campbell und Hart, vereinbart wurden. Der französische Gesandte in China, Patenotre, ist durch Dekret angewiesen worden, die Vollmachten zu präsen, um unter folgenden Bedingungen zu unterhandeln: China verpflichtet sich, den Vertrag von Tientsin nach Form und Inhalt auszuführen; es zieht seine Truppen in zwei Malen und in Fristen zurück, die dem Tage, wo der Vertrag unterzeichnet ist, sehr nahe gestellt sind; die Blokade des Golfs von Petchili und die Behandlung des Reis als Kriegskontrebande wird bis zur vollständigen Ausführung des Vertrages in Kraft bleiben. Wie es heißt, sind die Bevollmächtigten am 3. d. M. in Stand gesetzt worden, in kurzer Frist die Präliminarien zum endgiltigen Vertrage, der in Peking vollzogen werden soll, zu unterzeichnen.

Ein neues Mittel, dem Wirtshausbesuche während des Gottesdienstes Inhalt zu thun, hat eine Behörde in Frankreich angewendet. Sie machte bekannt: „Alle Zehngäste, welche an Sonn- und Feiertagen während der heiligen Messe und Beiper in den Wirtshäusern sich befinden, sind berechtigt, fortzugehen, ohne das Verzehre zu bezahlen.“ Das Mittel soll sich bewährt haben.

Belgien.

Brüssel, 4. Apr. „Independance“ meldet aus Charleroi: In der Kohlengrube Marcinele hat gestern eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, achtzehn Personen wurden getödet.

Italien.

Rom, 4. April. Die Witwe Garibaldi's unterhandelt mit der Regierung wegen Verkauf der Insel Caprera.

Rom, 6. Apr. Die Regierung hat eine republikanische Verschwörung entdeckt, neue Hausdurchsuchungen und Verhaftungen wurden in Rom, Mailand, Padua, Verona, Perugia, Macerata und Turin vorgenommen. — Die französische Regierung unterhandelt mit der General-Schiffsgesellschaft wegen Miete von fünf Dampfern zum Transport nach Tongking.

Amerika.

Die Situation in Central-Amerika verwickelt sich von Tag zu Tag. Die Republiken San Salvador, Costa Rica und Nicaragua befinden sich in vollem Kriege mit Guatemala und Honduras, da die drei erstgenannten Staaten entschieden gegen den Plan des Präsidenten von Guatemala's, Barrios, sind, die fünf zentralamerikanischen Republiken zu einem einzigen Staatenbunde unter seinem Präsidium zu vereinigen. Jetzt will aber auch Regizo ein Heer gegen Barrios entsenden und steht dennoch ein allgemeiner Krieg in Mittel-Amerika bevor. Unabhängig hiervon ist der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten im Staate Panama, in welchen sich jetzt auch die Nordamerikaner durch die Abendung von 4 Kriegsschiffen und 400 Mann Marine-Infanterie nach Aspinwal einmischen. Doch ist nach neueren Meldungen die Ordnung wenigstens in der Stadt Panama wiederhergestellt.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 2. April. Die Einnahmen auf den württembergischen Staatsbahnen betragen im ganzen vom 1. April 1884 bis 29. Februar 1885 20584532 M.

mein M
laß Dir
und M
lang
offen
großen
begreife

Erbithe
ste geg
men zu
bittern
Er trat
Herbert
Rathher
anmutig
des jun
Herbert
Galante
derselbe
Elisabet

seine W
ihr heru

die sich
nem Fer
Wort,
etwas z
den, sch

Gesichts
hattedst
einem se
beth sag
derer, ic
seit jene

widerte
ich daru
nen Leb

Alles r
Lebensgl

aus Gai
holz an
Gmeinden
rich. So
Nadelho
930 St.
gebunden
menkunft
Wendep

auf der
vom
vom

aus den

(— 40611 A.) — Die Einnahmen der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung an Postporto und Telegraphengebühren betragen im ganzen vom April 1884 bis Febr. 1885 5953947 M. 11 S. (+ 244997 M. 23 S.)

Ein moderner Don Carlos. (Fortsetzung.)

„Das heißt so viel, als ich kann gehen und all mein Leben ist in den Wind gesprochen! Nun, so laß Dir nur noch gesagt sein, Du großer Philosoph und Menschenkenner, daß Du mir binnen kurz oder lang wirst Bewußtsein geben; ich werde die Augen offen halten und die Beweise liefern, daß ich diesen großen, edlen Frauencharakter doch durchschaue oder begreife, wie Du Dich auszudrücken beliebst.“

Mit der Miene einer Tiefgekränkten rauschte Editha zur Thüre hinaus. Wulsen atmete auf, als sie gegangen; vom Park her tönten fröhliche Stimmen zu ihm herauf, sie kontrastierten seltsam mit den bitteren, gereizten Worten, die hier soeben verhallt. Er trat an das Fenster und sah Elisabeth, Käthe und Herbert, letzterer bemühte sich soeben, eine Rose in Käthchens Lockengewirr zu befestigen. Es war ein anmutiges Bild, wie sich das rosigte Schelmengesicht des jungen Mädchens lachend zu Herbert neigte. Herbert hatte Damen gegenüber eine so eigene, noble Galanterie, die ihm stets ein unbefangenes Begegnen derselben sicherte. Jetzt trat er etwas zögernd zu Elisabeth heran, er hielt noch eine Rose in der Hand.

„Darf ich?“ fragte er, und es war, als ob sich seine Wangen höher färbten. Nun beugte er sich zu ihr herunter, die Rose in ihren Flechten zu befestigen.

Wulsen's Blick ruhte väterlich auf den Beiden, die sich jetzt langsam dem dichten Laubzweig unter seinem Fenster näherten. Klar und deutlich klang jedes Wort, was sie sprachen, zu ihm herauf. Käthe, die etwas zurückgeblieben war, um einige Blumen zu pflücken, schien der Gegenstand ihrer Unterhaltung zu sein.

„Sie gleicht Dir ungemein, auch derselbe heitere Gesichtsausdruck ist ihr eigen, den Du damals noch hattest, als ich Dich zuerst sah,“ hörte er Herbert mit einem schwermütigen Tonfall in der Stimme zu Elisabeth sagen. „Jetzt ist Dein Gesichtsausdruck ein anderer, ich glaube, wir haben uns beide sehr verändert seit jenen unvergesslichen Tagen.“

„Du mußt sie vergessen lernen, Herbert,“ erwiderte Elisabeth ernst. „Jahre meines Lebens gäbe ich darum, könnte ich Dir Deinen heitern Sinn, Deinen Lebensmut wieder damit zurück erkaufen.“

Herbert schüttelte traurig den Kopf.

„Es war ein zu harter Schlag, der mir das Alles raubte, er griß zerschredend in mein innerstes Lebensglück. Du meines Vaters Gattin! Manchmal

ist es mir, als wäre es nur ein wüster Traum und ich müßte nun bald daraus erwachen.“

„Du wirst auch erwachen, Herbert, und dann inne werden, was Dir alles noch geblieben. Einem Mann wie Du, talentvoll, reich, stehen ja so viele Wege offen und Du wirst den rechten Weg schon noch finden.“

Wulsen lauschte nicht mehr der weichen Stimme unter seinem Fenster, der klare Ton derselben hätte vielleicht beruhigend auf ihn gewirkt. Er hörte nichts mehr, wollte nichts mehr hören und wilden Jornes lief er im Zimmer auf und ab, kalter Schweiß perlte von seiner Stirn, von Zeit zu Zeit rang sich ein schmerzliches Stöhnen los aus seiner Brust. Die holden, reinen Züge seines Weibes waren also doch nur eine Maske gewesen, ihn zu täuschen und zu betrügen.

— Sie hatte Herbert, seinen Sohn, gekannt, auch wohl geliebt, — lange ehe er in ihr Leben getreten — dann hatte sie ihm, dem reichen Manne, die Hand für's Leben gereicht, wohl hauptsächlich auf Zureden ihrer Mutter; die glänzende Lebensstellung, die er ihr bieten konnte, mochte für sie, das arme Mädchen, auch verlockend gewesen sein. — Wo war hier Wahrheit zu finden? Wäre ihr Herbert gleichgültig gewesen, hätte sie dann Ursache gehabt, von der Bekanntschaft mit ihm zu schweigen? — und war das nicht der Fall, hatte sie ihn geliebt, wozu einen Abgrund bodenlosen Leichtsinns mußte dann dieses Frauengemüth bergen? Und nicht Leichtsinns allein, Verstellung, Lug und Trug. Jetzt erinnerte er sich, wie gern sie damals auf die Reise nach Italien gewollt.

Deutlich sah er sie vor sich, den blonden Kopf an die graue Felswand gelehnt, über welcher der Gießbach strudelnd, brausend herabstürzte, die schwebenden Augen nach dem Süden gerichtet. Und dann hatte sie heuchlerisch gefragt, ob Herbert ihm gleiche. — O der Falschheit, der Lüge und Verstellungskunst und dabei diese bestrickende Schönheit, diese Augen mit dem reinen unschuldsvollen Blick! So jagten die Gedanken qualvoll durch sein Hirn; er war wieder an das Fenster getreten, seine brennenden Augen ruhten auf dem sonnigen Park. Die hellen Gewänder der Damen sah er nicht mehr. Man war wohl nach dem blauen Boudoir hinausgegangen; aus der Ferne hörte er jetzt ihre Stimmen, Käthchens heiteres Lachen. Jetzt wurden einige Accorde auf dem Pianino angeschlagen; Sonate pathétique von Beethoven klang zu ihm herüber: so väterlich und schwermütig, als verflänge sein eigen Bild in diesen Tönen. Es waren wohl Elisabeth's Hände, die diese melancholischen Melodien den Tasten entlockten. Nun waren die letzten Accorde verhallt, die Mittagsstunde kam, die Tischglocke schallte

durch das Haus. Wulsen hörte leichte Schritte auf dem Corridor, man begab sich nach dem Wohnzimmer. Da er nicht erschien, kam ein Diener ihn zu rufen. Er befiel demselben, ihm etwas Essen auf sein Zimmer zu bringen. Er sei leidend und lasse bitten, daß ihn Niemand störe, da er zu schlafen gedenke. Wieder vergingen einige Stunden, im Parke, unten brütete die Sonne heißer, kein Lustzug regte sich, schwüle Blumendüfte drangen durch das geöffnete Fenster. Wulsen lag mit geschlossenen Augen auf dem Sopha, sein Denken gestaltete sich nach und nach zu wüsten Traumbildern. Schöne Frauengestalten in leichten Gewändern schwebten durch das Zimmer. Er kannte sie alle, dort das blühend schöne Weib mit den dunklen Locken war seine erste Gattin.

„Ich bin nur aus dem Rahmen gestiegen, um mit ein wenig Bewegung zu machen,“ sagte sie, „und dann wollte ich Dich fragen, ob Du nun die andere auch verstoßen wirst!“

(Fortsetzung folgt.)

(Getragen von der Gunst des Publikums.) Jeder aufmerksame Beobachter der Volks-Anschauungen — der Sitten u. Gebräuche kennt, hat schon die Bemerkung gemacht, wie häufig es vorkommt, dass auch diese einer Mode unterworfen sind und von Zeit zu Zeit wechseln. Nehmen wir z. B. nur die Kleidung etc., so haben wir den deutlichsten Beweis, sowie es hier geht, dass plötzlich eine neue Mode sich der ganz besondern Gunst des Publikums erfreut, geht es auf allen Gebieten.

Ein Beweis aber, was die Gunst des Publikums heisst, geben uns die bekannten und fast in jeder Familie heute eingeführten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Vor 5 Jahren, als dieselben bei uns bekannt wurden, hielt es denselben sehr schwer, Freunde zu erwerben. Man kämpfte sie, indem man behauptete, sie seien wertlos, Schwindel mehr.

Wie aber stehen dieselben heute da? Von ersten medicinischen Autoritäten als ein vorzügliches Heilmittel gegen Störungen der Verdauung (Verstopfung verbunden mit Blutandrang, Atemnot, Kopfschmerzen, Leber- und Hämorrhoidalleiden etc.) empfohlen und gepriesen von Hunderttausenden, die sie mit Erfolg angewandt, sind sie bei Arm und Reich gleich verbreitet und beliebt und man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt: sie sind heute „getragen von der Gunst des Publikums“ zugleich der beste Beweis für ihre Wirksamkeit.

Millionen Schachteln Rich. Brandt'sche Schweizerpillen gehen jährlich in die ganze Welt und in fast jeder Apotheke sind diese à M. 1 vorrätig.

Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rotem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

Der Pianoforte-Fabrikant Weidenslauser in Berlin hatte in der jüngst vom Reichsversicherungs-Amt berathenen Versammlung in Folge seiner großen Anzahl Arbeiter allein fünf Stimmen: Der Sitz der Berufsgenossenschaft wird wahrscheinlich Leipzig werden.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
Brennholz-Verkauf.

Montag den 20. April, vormittags 9 Uhr, aus Gaisburg, Abt. 1 u. 4 und Scheidholz aus Calwerhalde, Schloßberg, Gmeindsberegg und Schmelzlinge: 5 Rm. eich. Scheiter und Prügel, 99 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel u. Anbruch, 930 St. gebundene und 135 St. ungebundene Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft in der Gaisburg bei der Wendepfalte.

Verkauf von Fichtenrinde.

Am Samstag den 11. April, vormittags 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei in Wildberg; vom Revier Hirsau 200 Ztr., vom Revier Stammheim 80 Ztr.

Gütlingen.
Holz-Verkauf.

Am Freitag den 10. April d. J., von vormittags 8 Uhr an, aus den Gemeindeforesten Geberjacks-

halde und mittleres Teich: 160 St. Langholz (schönes Bauholz) mit 70 Zm., 18 St. Klobholz mit 12 Zm. Zusammenkunft im Schlag Geberjacksalbe.

Schultheissenamt.
Wurst.

Nagold.
Fahrnis-Versteigerung.

Samstag den 11. April, von vormittags 9 Uhr an, wird im Hause des Herrn Sattler Hölzle eine Fahrnisversteigerung abgehalten, wobei vorkommt: Kleider, Bett- und Bettgewand, Schreinwerk, worunter Bettladen, Kasten, 2 Kommode, 2 hartholzene Tische, Stühle, Küchekasten, eine gute Nähmaschine, Küchengeräth und allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildberg.
Unterzeichneter empfiehlt den H. H. Bekannten von hier und Umgegend seine

Güllerpumpen

neuester Konstruktion zu äusserst billigem Preis. Für gute Leistungsfähigkeit wird garantiert.

Th. Hagmaier, Schlosser.

Nagold.
Feuerwehr.

Wegen der am 19. d. M. hier stattfindenden Konfirmation findet die im Uebungsplan auf diesen Tag bestimmte Uebung schon

nächsten Sonntag d. 12. d. M. statt.

Hierbei erscheinen, außer der Seminarabteilung, sämtliche uniformierte und nicht uniformierte Mannschaften der III. Compagnie (Sprizmannschaft) und die gesamte Buttenmannschaft.

Die Alarmierung findet um 7 1/2 Uhr statt und beginnt die Uebung mit dem Schlag 7 Uhr, weshalb erwartet wird, daß sich die Mannschaften rechtzeitig auf den Sammelplätzen einfinden.

Das Commando.

Bettnäßen

(Blasenschwäche) inocont. Durino beseitigt unfehlbar durch bewährte Mittel Apoth. Dr. Werner in Endersbach, Wittbg. Preis M. 2.75 Postbezahlung. Aus allen Ländern Dankagungen u. beste Empfehlungen seitens vieler Privaten, Erziehungs- u. anderer Anstalten. So schreibt u. a. Hausvater Berg v. Rettungshaus Berlin: Zwölf von unseren Kindern (Knaben) sind rasch durch diese Mittel vom Bettnäßen befreit worden u. die Kinder sind voll Freude.

Bronndorf.
10 Stück
Milchschweine

verkauft Samstag den 11. ds., mittags 12 Uhr.

Beimer.

Nagold.
Eine Meer'shaum-Cigarrenspitze wurde am Osterfest

gefunden.

Aug. Reichert, sen.

Nagold.
Einen tüchtigen

Arbeiter

sucht

Kleiderhändl. Holzapfel.

Nagold.
Zu vermieten

bis Jacobi ein Logis mit freundlichem Zimmer, wenn nötig auch 2 Zimmern, Küche, Keller und Bühne.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorkursus frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Nagold.
Einem kräftigen

Burschen

von 16-18 Jahren können wir dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn nachweisen.

Die Exped. d. Bl.

Saiterbach.

Wegen Pachtübergabe bis Georgii verkaufe ich 5 sprungfähige, sämtliche mit Zulassungsschein versehene,



Farren

und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.
Raupe, Farrenhalter.

Nagold.

Je ca. 10 Ztr. Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Gottfr. Walz.

Nagold.

Ewigen Kleesamen, Dreiblättr. „

Weißklee,

Gelbklee (Zetterles),

Engl. Ranzgras,

Italien. „

in reellen Qualitäten empfiehlt billigst

Gottlob Schmid.

Restitutionschwärze

von Otto Sautermeister zur Oberen Apotheke Rottweil a. N. ist das vorzüglichste Mittel zum Wiederanfrischen

abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe.

Dieselbe ist in Flaschen zu 50 S und 1 M. zu beziehen von der Niederlage für Nagold:
Apotheker Oeffinger.

Nagold.

verschiedene gute Sorten

Seh- und Speisefartoffeln

verkauft

Werkstr. Schuster's Witwe.

Schietingen.

Bei der unterzeichneten Stelle können gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % auf einen oder mehrere Posten bis 25. Mai



2400 M.

ausgeliehen werden.

Gemeindepflege.



Ein halbenglisches, großträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Müller Rapp in Saiterbach.

Nagold.

Ein kräftiger Knabe findet als Bäckerlehrling

eine Stelle bei

Aug. Lehre.

Seminar Nagold.

Donnerstag den 9. April, abends 5 Uhr,

ist im Festsaal ein

Concert,

wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Das Rektorat.

Cibils flüssiger Fleisch-Extract

von ärztlichen Autoritäten empfohlen,

ist das einzige Präparat, das alle Bestandteile des Fleisches enthält und, im heißen Wasser aufgelöst, sofort eine ausgezeichnete kräftige Fleischbrühe gibt, welche derjenigen aus frischem Fleisch bereitet, in allen Teilen gleichkommt. Dieser Extract ist daher Gesunden und Kranken, weil sehr nahrhaft und sehr leicht verdaulich, bestens zu empfehlen.

Niederlage bei

Hch. Gauss, Nagold.



America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M. 260-380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.

Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Dillmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten Gustav Heller in Nagold.

Saiterbach.

Kleesamen, Grassamen, Sparsette, Wicken, Zetterlesklee

empfehlen in guter reiner Ware Friedr. Schittenhelm & Löwen.

Wildberg.

Heu & Oehmd

verkauft

Reichert, Amerikaner.

Nagold.

Für die rühmlichst bekannte



Nürtinger Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an unter Zusicherung guter Bedienung.

Gustav Heller.

Floras Erwachen!

Chr. Jaag's geruchlos-salzartiges Pflanzennährmittel, vorzüglich gut für Zimmerpflanzgewächse aller Arten ist zu haben das Päckchen zu 30 S in Nagold bei Gärtner Blum.

Für den D.-A.-Bezirk Nagold gegen Einsendung von 35 S in Marken frso.

Nagold.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein zuverlässiges Mädchen, das in Haushaltung und Gartenarbeit erfahren ist, findet gegen hohen Lohn bis Georgii eine Stelle durch

die Exped. d. Bl.

Altensteig.
Ca. 30 Ztr.

Malzkeim

hat zu verkaufen

Luz zu den 3 Königen.

Wödingen.

Unter ganz billigen Bedingungen nimmt einen

Schreinerlehrling

an Adam Morlok, Schreiner.

Rohrdorf b. N.

Einem

Kastenojen

mit schönem Auffay hat zu verkaufen

Robert Koch.

Egenhausen.

Girta 50 Zentner

Heu

besten Qualität hat zu verkaufen

Mohrhart.

Warth.



150 bis 200 M.

sind auszuleihen von der Gemeindepflege;

auch

800 Mark

Pfleggeld können gegen gute Sicherheit zu 4 1/2 % sofort ausgeliehen werden. Gemeindepfleger Weber.

Nagold.



7 Stück schöne Milchschweine

verkauft Samstag den 11. April, vormittags 9 Uhr

Rath. Lehre, Kunstmühle.

Evangelische

Gesangbücher

mit Goldschnitt,

neueste Auflage, hauptsächlich für Konfirmanden, hat vorrätig

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Nagold.

Ein tüchtiger

Möbelarbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

M. Koch.

Fürst

Bismard's

gut getroffenes Bild in Oelarbendruck ist in solider Rahme à 3 M. zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise:

Nagold, den 4. April 1885.

	M.	S.	Pf.
Neuer Dinkel	7	—	6 83 6 60
Haber	8	—	7 78 7 60
Gerste	9 30	—	8 80 8 40
Bohnen	—	—	7 60 —
Weizen	9 80	—	9 21 9 —
Roggen	—	—	9 — —
Widen	—	—	10 50 —
Linzen	—	—	11 — —
Linzen-Gerste	—	—	7 50 —
Roggen-Weizen	—	—	9 20 —
Sparsamen	—	—	16 — —

Gestorben:

Den 6. April: Klara Ottilie, Ehefrau des Wolfgang Immanuel Frohner, Professors, 29 Jahr, 10 M., 24 T. alt.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Gottlob Schmid in Nagold, John S. Roker in Altensteig, Ernst Schall a. Markt in Calw.

Nagold.

Ungarische

Saatwicken,

Ia. Qualität,

empfehlen billigst

Gottlob Schmid.

Nagold.

Ein ordentliches

Mädchen

von 16-18 Jahren findet als Hausmagd für sofort eine Stelle durch die

Exped. d. Bl.

